

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 13

Artikel: Neue Gewalt der Jungen : die Angst geht um im Wohnquartier
Autor: Forrer, Dani
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen, Omas niederschlagen und Asylantenheime niederzubrennen, haben sich B. (12), D. (16) und S. (20) zum Ziel gesetzt, die Quartierbewohner fertigzumachen. Koste es, was es wolle.

Die drei Chaoten beschlossen, eine Quartierzeitung herauszugeben. Nicht eine dieser faden Postillen sollte es werden, sondern ein schräges, witziges, freches und respektloses Blatt. Skrupellos machten sich die drei an die Arbeit, setzten sich Samstag für Samstag zusammen und

kussionen und rechtlichen Abklärungen dazu entschlossen, einige Ausschnitte der Zeitung abzdrukken.)

Schon diese Ausschnitte zeugen von der emotionalen Verrohung der Schreiber. B. D. und S. begnügen sich aber nicht mit solchen Geschmacklosigkeiten. Sie fallen auch auf hinterhältigste Weise über Quartierbewohner her, karikieren diese in Wort und Bild und schrecken nicht einmal davor zurück, die im nahen Kloster wohnenden



ABSCHIEDSMELDUNG

Die letzte freilebende Wildnonne
Sr. Eusebia-Wulftrud
(geborene Redegund Stockhalter)

ist gestern im Alter von 97 Jahren infolge einer Portion Gurvastein an Herzversagen in das Reich der ewigen Jagdgründe aufgenommen worden. Sie war eine fromme Nonne, doch wenn der Herzschriftmacher nicht will, nützt der beste Glaube nichts mehr.

Aus Platzmangel werden nicht alle Trauernden aufgezählt.

Die Beerdigung findet am nächsten Vollmondsnachts im Zäpfliwies statt.

Neue Gewalt der Jungen:

Die Angst geht um im Wohnquartier

VON DANI FORRER

Es steht schlimm um unsere Jungen. Massenweise verfallen sie den gierigen ausländischen Drogenhändlern, morden wegen ein paar lumpigen Franken oder einfach so zur Unterhaltung, riskieren aus Langeweile ihr Leben in haarsträubenden Spielen wie Zugsurfen oder bringen sich ganz einfach um. Wahnsinn, tröstlos, schlimmer geht's nimmer – würde man meinen.

Weit gefehlt! Das sind die harmlosesten Auswüchse unserer Wohlstandsgesellschaft, es geht noch viel schlimmer: In welche nie geahnten Abgründe die Orientierungslosigkeit unserer Jugend führen kann, zeigt der Fall von drei Jugendlichen aus einem verschlafenen Wohnquartier in einer verschlafenen Ostschweizer Stadt. Statt wie normale Jugendliche Folien zu rau-

brachten ihre böse- und abartigen Gedanken zu Papier.

Schon allein der Name der Zeitung ist eine gemeine Provokation: «DVZSDGVKN». Der Inhalt aber übersteigt jegliche Vorstellungen. (Die Redaktion des *Nebelspalter* konnte sich erst nach langen internen Dis-

ussionen und rechtlichen Abklärungen dazu entschlossen, einige Ausschnitte der Zeitung abzdrukken.)

Schon diese Ausschnitte zeugen von der emotionalen Verrohung der Schreiber. B. D. und S. begnügen sich aber nicht mit solchen Geschmacklosigkeiten. Sie fallen auch auf hinterhältigste Weise über Quartierbewohner her, karikieren diese in Wort und Bild und schrecken nicht einmal davor zurück, die im nahen Kloster wohnenden Nonnen durch den Dreck zu ziehen.

Das Fass zum Überlaufen brachte die Bastelanleitung für eine Hampelnonne in der dritten Ausgabe der «DVZSDGVKN». Seither herrscht unter den Quartierbewohnern tiefste Verunsicherung. «Viele Leute getrauen sich kaum mehr aus dem Haus», sagt Quartiervereinspräsident Kasimir Z. Die Anwohner hätten Angst, zu den nächsten Opfern der Jungredaktoren zu gehören. Die Angst sitzt so tief, dass sich die Quartierbewohner nicht trauen, ein kritisches Wort an die Jungen zu richten, sondern sich im Gegenteil unterwürfig-freundlich verhalten, wenn sie trotz aller Vorsichtsmassnahmen auf einen der Rohlinge stossen. Beim Quartiervereinspräsidenten aber läuft die Telefonleitung heiss.

Der beherzte Z. (allseits geachtet durch seine langjährige Tätigkeit als stellvertretender Aktuar

des Vereins «Mehr Schweinchen statt Meerschweinchen») schaute der Gefahr ins Auge, beklagte sich im Namen seiner Nachbarn bei den Jungterroristen und drohte gar mit der Polizei, falls der Spuk nicht aufhöre. Wie lange Z. durchhält, ist allerdings ungewiss: «Ich habe keine Zeit mehr, zur Arbeit zu gehen, seit Wochen kaum noch geschlafen und weiss nicht mehr weiter.»

Aus verständlicher Angst vor Repressionen waren nur die wenigsten Quartierbewohner bereit, dem *Nebelspalter* Auskunft über ihre Gefühlslage zu geben. Die Aussage von Frau M. (37) sagt aber eigentlich alles: «Wenn ich mich mit den Müttern von S., B. und D. vergleiche, hat es das Schicksal mit mir gut gemeint.» Frau M.'s 15jährige Tochter ist seit vier Jahren auf dem Drogenstrich.

Am meisten zu leiden haben die Eltern. Die sichtlich gezeichnete Mutter von B. «Was haben wir nur falsch gemacht? B. war doch immer so ein lieber, ruhiger Junge. Und jetzt das.» Mutter und Vater B. haben Konsequenzen gezogen und wollen künftig mehr Zeit mit ihrem Sohn verbringen. Jeden dritten Sonntag werden sie gemeinsam frühstücken. Ob das hilft, ist allerdings mehr als fraglich. Die drei Zeitungsmacher wissen nämlich eine erschreckend schnell wachsende Anhängerschaft hinter sich. Bereits wurden erste Abonnenten der «DVZSDGVKN» in Zürich registriert. Kasimir Z.: «Die Pest ist nicht mehr aufzuhalten.»

UNTERHALTUNG

Schau genau! (Schwierigkeitsstufe 10)
Wer erkennt die 11 Unterschiede in nur 2 Minuten?



Schwester Gertrud weiss:
Wer zuletzt lacht, hat es
nicht früher begriffen.

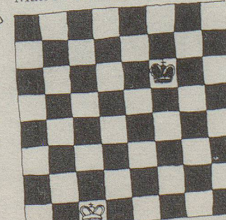
ANZEIGE:

Wir suchen unser Busi. Es "hört"
auf den Namen "Tötel", ist
stumm, taub, blind und lahm
und leicht mit einer toten
Katze zu verwechseln.

Angaben (ohne Gewähr) an
die zuständige Polizeidienststelle
oder an den nächsten
Polizeiposten.

Herr Bergmann kauft ein Kröpfli,
und Fuddi scheisst's ins Töpfli.

DVZSDGVKN-Schachrätsel
Unsere heutige Knobelfrage:
Wie kann der schwarze König
den weissen in einem Zug
Matt setzen? Lösung Seite 9



Tip von Schachprofi Kasparov:
Probiert mal mit Gemütlichkeit.